

Fürchte Dich nicht – oder etwa doch?!

Predigt in Neu-Anspach vom 13.04.08

Die letzten beiden Sonntage habe wir über das Leben in der Zwischenzeit gesprochen. Letztes Mal ging es ganz speziell um die Spannung in der wir im Reich Gottes leben. Die Spannung zwischen dem Schon-jetzt und dem Noch-nicht. Wir haben viele großartige Verheißungen, die auch schon für dieses Leben gelten, aber wir leben immer noch in dieser Welt, wir erfahren Ungerechtigkeiten und Leid, wie andere Menschen auch- und wir müssen irgendwann sterben. Ich habe euch erzählt von der jungen Frau, die in Afrika tödlich verunglückt ist, deren Eltern schon ihr zweites Kind beerdigen mussten. In dieser Woche gab es gleich zwei Todesfälle in meinem Umfeld. Wir haben schon von Herrn Henrici, dem Vater unserer Petra Hennemann gehört. Außerdem ist die Frau des Pastors von Claudias Gemeinde an Krebs gestorben, mit relativ jungen Jahren. Es ist nicht einfach in solchen Zeiten zu leben. Nicht nur dann wenn wir mit dem Tod konfrontiert sind, auch in anderen Nöten. Wenn ich nun hier eine Umfrage machen würde, wären sich noch weitere Berichte zu hören, wo unter uns Leute gerade Schweres erleben.

Wir müssen uns dieser Realität unseres Lebens stellen. Und das wirft viele Fragen auf, die unseren Glauben betreffen: Manche fragen sich:

Was bringt es dann überhaupt, an Gott zu glauben? Was habe ich eigentlich davon, wenn es den Gottlosen scheinbar besser geht als mir?

Wie erwähnt, die Bibel verschweigt solche Fragen nicht. Im Gegenteil sie werden sowohl indirekt aber auch ganz konfrontativ gestellt. Und wir bekommen Hilfen im Wort Gottes!

Ich lese euch heute einen kurzen Abschnitt aus dem Propheten Maleachi, wo genau solche Fragen gestellt werden. Und dieser Text führt uns dann auch zum Thema der heutigen Predigt.

Lesen Maleachi 3,13-21

Scheinbar haben sich die Menschen seit weit über 2000 Jahren nicht sehr verändert! Die gleiche Haltung, die wir heute bei unseren Zeitgenossen finden – und oft selbst an den Tag legen – hören wir hier von den Zeitgenossen des Propheten Maleachis, weit vor der Geburt von Jesus. Da können wir uns leicht mit identifizieren. *Was soll's? Es ist doch egal, ob ich Gott gehorche oder nicht! Warum soll ich mich dauernd quälen und nach seinen Regeln leben, wenn es denen, die sich über Gott lustig machen und ihn verachten, blendend geht?*

So haben die Leute damals geredet und auch wenn das natürlich die völlig falsche Reaktion ist, war ihre Beobachtung völlig zutreffend.

Beispiel: Ich brauch mir nur die deutsche Talk- und Comedy-Szene anschauen. Was da an Frechheiten und Gotteslästerungen unter dem Deckmantel von Humor und Unterhaltung verbreitet wird, ist kaum noch zu ertragen. Und den Leuten geht es blendet, die scheffeln mit Gotteslästerung und Obszönitäten Geld ohne Ende. Wenn man einem jungen Comedian einen Karrieretip geben wollte, dann könnte man ihm glatt der Rat geben, er sollte nur Jesus auf die Schippe nehmen, dann wird das Ding schon laufen.... Das ist eine Katastrophe!

In anderen Branchen ist das natürlich nicht anders: In der Musikszene nenne ich nur die finnische Band „Lordi“, die vor einigen Jahren mit Satansanbetung und Gotteslästerung den Grand-Prix gewonnen hat. Aber auch in seriöseren Zweigen wie der Wissenschaft finden wir die gleichen Tendenzen, wenn wir an Joachim Bublath vom ZDF denken, der glücklicherweise seine Sendung beendet hat. Er hat immer wieder auf sehr geschickte Art und Weise Gott und den Glauben verunglimpft.

Gar nicht zu reden von historischen Romanen wie „Das Sakrileg“ wo angeblich wissenschaftliche und historische Tatsachen verbreitet werden, die natürlich das Christentum unglaublich machen wollen.

Maleachis Zeitgenossen haben auf die Gottlosen folgendermaßen reagiert:

Darum preisen wir die Verächter, denn die Gottlosen gedeihen und die Gott versuchen bleiben bewahrt.

Heute ist es genauso! Diese Leute werden von den Massen bejubelt und hofiert. Sie sind in ihren Bereichen Superstars.

Man kann sich darüber ärgern, aber das hilft uns nicht weiter. Ich sag immer: Ich gönne den Leuten ihr Geld, selbst wenn´s Mio. sind, sie haben ja nicht lange etwas davon... Wir brauchen nicht neidisch zu sein oder zu werden! Hier – im Wort Gottes wird uns eine ganz andere Hilfe gegeben:

Aber die Gottesfürchtigen trösten sich untereinander: Der Herr merkt und hört es, und es wird vor ihm ein Gedenkbuch geschrieben für die, welche den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken.

Hier wird ein Buch erwähnt, dass Gott schreibt. Das ist eine ganz geheimnisvolle Geschichte! Dieses Gedenkbuch steht eindeutig in einem endzeitlichen Zusammenhang. Es ist alles entscheidend für Deine Zukunft.

Was ist das für ein Buch? An anderen Stellen der Bibel lesen wir mehr darüber, was Gott für und über uns schreibt.

So heißt es:

Daniel 12,1 (über die Zeit nach der Trübsal): Zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

Lukas 10,20: Freut euch nicht, dass euch die Dämonen untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Hebräer 12,23: spricht davon, dass die Gemeinde der Erstgeborenen im Himmel aufgeschrieben ist

Das ist das „**Buch des Lebens**“ von dem ihr vielleicht schon mal gehört habt. In diesem Buch stehen die Namen aller Erretteten. Wir sollten alles tun, was in unserer Macht steht, um in dieses Buch zu kommen. Doch es geht hier noch um mehr, wenn ich diesen Text richtig verstehe. Denn ein Gedenkbuch ist ja nicht nur ein Buch wo einige Namen drinstehen – auch wenn es hoffentlich Milliarden sind. Auch hier gibt uns das Wort Gottes weiteren Aufschluss. Denn in den Psalmen lesen wir davon, dass ...

Psalm 139: Alle Tage (waren) in dein Buch geschrieben (sind)

Es ist aber klar, dass ein Buch nicht ausreicht, um alles aufzuschreiben, was in der kompletten Geschichte der Menschheit geschehen ist.

Deshalb heißt es in **Daniel 7,10 (über das Gericht vor dem Thron Gottes) Das Gericht wurde gehalten und die Bücher wurden aufgetan.**

Erst wird nur von einem Buch gesprochen, jetzt sind es aber mehrere! Echt verwirrend, oder? *Was denn nun?* Klarheit gibt es dann endlich in der **Offenbarung** (*hier begegnet uns das Buch des Lebens immer wieder an verschiedenen Stellen und es wird deutlich, wie wichtig es ist, dass unsere Namen im Buch des Lebens stehen. Und dann, ganz am Schluss erst, wird die Sache aufgelöst. 20,12 u.15: Und ich sah die Toten groß und klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht.... Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.*

Es gibt also ein Buch des Lebens, wo die Namen aller derer drin stehen, die in der Ewigkeit beim Herrn sein und bleiben werden und es gibt außerdem noch viele andere Bücher in denen all das aufgezeichnet ist, was wir in unserem Leben mit dem Herrn getan haben. Man kann zumindest die Vermutung äußern, dass es für jeden von uns ein solches Buch gibt. Dein göttliches Tagebuch!

Das ist ein Trost! Wow! Zieh dir das mal rein: Der Herr schreibt ein Tagebuch für dich! Alles, was geschieht wird von ihm aufgezeichnet. Nichts geht verloren.

Beispiel: Wir haben zu Weihnachten ein Tagebuch der Liebe geschenkt bekommen. Wo wir uns nun immer abwechselnd etwas nettes reinschreiben. Ich freue mich immer schon darauf, etwas neues zu lesen, was Claudia geschrieben hat. So ist es auch eine Freude eines Tages zu lesen, was Gott in dein Gedenkbuch geschrieben hat und noch schreiben wird. Gott schreibt ein Tagebuch für Dich!

Doch langsam! Freut euch nicht zu früh! Denn dieses Buch gibt es nicht für jeden, sondern nur für eine ganz besondere Spezies: diejenigen, die **den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken.**

Ein Tagebuch gibt es nur, wenn du Furcht hast vor dem Herrn. Gottesfurcht. *Was bedeutet das?*

Ich war als Kind sehr ängstlich und diese Furcht hat mich in einigen Bereichen meines Lebens blockiert. Schon damals fand ich: **Furcht ist etwas furchtbares!**

Wir wollen nicht in Furcht leben, wir wollen frei davon werden! Ich habe mal in einer Predigt hier gesagt: Ich habe der Angst in meinem Leben den Kampf angesagt, weil ich gemerkt habe, dass sie mich davon abhält, das zu tun, was ich tun soll. Sie engt mich ein und hält mich davon ab, den Willen Gottes zu tun.

Deshalb fordert uns die Bibel immer wieder dazu auf: **Fürchte dich nicht!** 365 mal findest du diese Ermutigung im Wort Gottes.

Vielleicht stimmst du ja mit dem jungen Detlef darin überein, dass Furcht etwas Negatives ist. Das Internet-Lexikon Wikipedia tut es nur teilweise. Dort wird nämlich differenziert. Dort wird Furcht als „eine Bezeichnung für unangenehme Emotionen auf eine konkrete Gefahr hin“ definiert. *Die Furcht grenzt sich von der Angst dadurch ab, dass sich Furcht meist auf eine reale Bedrohung bezieht. Angst ist dagegen meist ein ungerichteter Gefühlszustand. Im Gegensatz zur diffusen Angst ist die Furcht auf etwas*

Bestimmtes gerichtet und – im Gegensatz zur Angst bei phobischen Störungen – rational begründbar und angebracht....

D.h. Furcht fühlt sich zwar nicht angenehm an, aber sie ist eine lebenswichtige Sache für uns, sie warnt uns vor einer realen Bedrohung.

Dann heißt es noch weiter: *Begriffe wie Ehrfurcht oder Gottesfurcht betonen die Achtung oder den Respekt vor einer bestimmten Übermacht.*

Der Theologe Wolfhard Pannenberg beschreibt die Gottesfurcht folgendermaßen:

Gott fürchten, das heißt Gott als Schöpfer anzuerkennen in seiner Erhabenheit und Macht, als den Schöpfer, von dem unser Leben in jedem Augenblick abhängt, und als den Richter, vor dem nichts verborgen bleibt.

Es gibt also einen gewaltigen Unterschied zwischen Gottesfurcht und Angst vor Gott.

John Bevere erzählt von einer Gemeinde, die er vor einigen Jahren besuchte. 2 Jahre zuvor war er schon mal dort gewesen und hatte erlebt wie Gott diese Gemeinde erweckt hatte. Sie hatten auf sehr erfrischende Weise das „Lachen im Geist“ erlebt, wo der Geist Gottes über Menschen kommt und sie vom Geist bewegt anfangen zu lachen. Doch dann war die Gemeinde dabei stehen geblieben und sind Gott nicht weiter gefolgt. Sie waren mehr an irgendwelchen Manifestationen interessiert als Gott besser kennenzulernen.

Bei seinem 2. Besuch predigte John an einem Abend über Gottesfurcht. Als dann der nächste Abend kam geschah etwas worauf er überhaupt nicht vorbereitet war: Ohne mit John vorher darüber zu sprechen, stand der örtliche Pastor nach dem Lobpreis auf und korrigierte in sehr ausführlicher Weise, was John am Vorabend gelehrt hatte. Kern der Aussage war, dass die Gläubigen des NT Gott nicht mehr fürchten müssen. Als Beleg dafür zitierte er 1.Joh. 4: Furcht ist nicht in der Liebe, sondern vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Der Pastor hatte den Geist der Angst mit der Furcht Gottes verwechselt.

Furcht Gottes ist ein zentrales Thema in der Bibel. Wir müssen diesen Begriff richtig verstehen. Wenn uns die wirkliche Bedeutung nicht klar ist, verstehen wir auch nicht was er meint.

Wir sollen keine Angst haben vor Gott, das ist nicht seine Absicht. Er hat uns zu seiner Freude erschaffen! Für eine innige Freundschaft mit ihm. Aber wir sollen ihm dennoch mit Ehrfurcht und Respekt begegnen. Soweit stimmen wir mit Wikipedia überein. Aber das Wort Gottes erläutert uns den Begriff noch genauer. Ich will nur einige wenige Beispiele nennen:

Die Furcht des Herrn bedeutet Böses zu hassen (Sprüche 8,13)

Dabei geht es im Kern darum, Gottes Haltung gegenüber der Sünde einzunehmen. Je mehr wir über den Charakter Gottes und seine Heiligkeit in der Bibel herausfinden, desto klarer werden wir erkennen, wie sehr er die Sünde hasst. Gott kennt bezüglich Sünde keine Kompromisse. Sie ist im zu wider. Und deshalb heißt es auch: ***Ihr sollt heilig sein, denn ich der Herr, euer Gott, bin heilig. (3.Mose 19,2)***

Das können wir nur, wenn wir selber lernen, die Sünde zu hassen. Auch wenn dir das momentan noch unmöglich scheint, wenn du mit Jesus lebst, dann wirst du immer mehr erkennen, dass er heilig ist. Er verlangt von dir nichts, was er nicht selbst tut.

Wenn wir uns Jesus anschauen sehen wir erstaunlicher Weise, dass er auch in der Furcht des Herrn lebte:

Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des Herrn. Er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des Herrn. (Jesaja 11,1-3)

Im Hebräer 5,7 wird uns von Jesus gesagt: Er ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden.

Ein weiterer Aspekt der Furcht des Herrn wird in zwei weiteren Bibelstellen zum Ausdruck gebracht:

Er fürchtete mich, und vor meinem Namen erschauerte er. (Mal 2,5)

Es fürchte den Herrn die ganze Erde, mögen sich vor ihm scheuen alle Bewohner der Welt! Denn er sprach und es geschah, er gebot und es stand da. (Psalm 33,8-9)

Wir sollen mit Ehrfurcht und Staunen die Macht und Autorität des Schöpfers betrachten. Durch sein bloßes Wort hat er das Universum in Existenz gerufen. Der Name Gottes durfte von den Juden nicht ausgesprochen werden, so heilig war er. „Elohim“ wird über 2000 mal in der heiligen Schrift verwendet...

Ein schönes Beispiel finden wir in den Narnia-Chroniken von C.S. Lewis. Im Band „Der silberne Sessel“ wird uns von der Freundschaft zwischen Jill, einem kleinen Mädchen und Aslan, dem Löwen, der Gott symbolisiert, berichtet. Bei der ersten Begegnung hatte Jill furchtbaren Durst. Sie kommt zu einem Fluss mit wunderbarem, frischen Wasser. Aber am einzigen Zugang, sitzt am Ufer riesig, bedrohlich und ehrfurchtgebietend der Löwe.

L: „Hast du Durst?“

J: „Ich bin schon fast verdurstet“

L: „Dann trink“

J: „Darf ich? Wirklich? – Würde es dir etwas ausmachen, wenn du weggehst, während ich trinke? Ich fürchte mich.“

Der Löwe antwortet mit einem sehr tiefen Knurren. Als Jill seine riesige, regungslose Gestalt ansieht wird ihr klar, dass sie genauso gut einen Berg hätte bitten können, zur Seite zu gehen. Andererseits sieht sie das klare, plätschernde Wasser und kommt vor Durst fast um den Verstand.

J: „Würdest du ... mir bitte versprechen, dass du mir nichts tust, wenn ich komme“?

L: „Ich verspreche nie etwas“

Jill muss trinken – aber sie traut sich nicht. Sie wagt noch einen Versuch:

J: „Frisst du ... frisst du ... kleine Mädchen?“

L: „Ich verschlinge Mädchen und Jungen, Frauen, Männer, Könige, Kaiser, Städte und ganze Länder.“

sagt der Löwe und es klingt nicht, als ob er dabei angeben will oder besonders grimmig wäre. Er sagt es einfach.

J: „Ich traue mich nicht, zu kommen und zu trinken.“

L: „Dann verdurstet du.“

J: „Meine Güte, dann muss ich halt weitergehen und einen anderen Fluss suchen.“

Da sagt der Löwe nur: „Es gibt keinen anderen Fluss.“

In den Psalmen lesen wir noch mehr über die Furcht Gottes:

Die Furcht des Herrn, ist der Weisheit Anfang: Eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben. Und in Sprüche 1,7 heißt es: **Die Furcht des Herrn, ist der Anfang der Erkenntnis.**

Joy Dawson sagt dazu: *Wenn die Furcht des Herrn der Anfang von Erkenntnis und Weisheit ist, dann ist sie tatsächlich unser Ausgangspunkt.*

Haben wir angefangen?

Die Frage lautet nicht: „Welchen Dienst habe ich im Leib Christi?“ oder „Wieviele Menschen habe ich mit dem Evangelium erreicht?“ oder „Welches Ansehen genieße ich in den Augen der Menschen?“ oder „Auf welcher Ebene der Leiterschaft stehe ich?“ oder „Wieviel habe ich geleistet?“. Die eigentliche Frage, die das Wort des lebendigen Gottes stellt, lautet „Haben wir angefangen? Haben wir die Furcht des Herrn?“

Stell dir einmal diese Frage: *Habe ich die Furcht des Herrn?*

Woran können wir das erkennen?

1. Der Grad deines Gehorsams

Bist du bereit, das zu tun, was der Herr von dir fordert? Hörst du seine Stimme und folgst du seinem Reden? Oft folgen wir nur sehr widerwillig.

2. Wie lebst du, wenn du unbeobachtet bist?

Es gibt leider viele Menschen, die eine Art Doppelleben führen. Das eine Gesicht ist das, was sie in der Öffentlichkeit zeigen und das andere ist ihre Privatsache. Niemand sieht es, was sie im geheimen tun. Welche Leidenschaften und Charakterzüge sie im Verborgenen ausleben. Nicht wenige geistliche Leiter, die einen intensiven Reisedienst hatten, sind tief gefallen, weil sie dauernd in fremden Städten und fremden Hotels waren, wo sie sich unbeobachtet fühlten. Sie dachten: Niemand kennt mich hier!

3. Die Bereitschaft deinen Glauben zu bezeugen

Vielen Christen fällt es sehr schwer auf der Arbeit oder vor den Nachbarn über ihren Glauben zu sprechen. „Missionarischer Eifer“ ist heute ein Schimpfwort. *Ich habe gerade gestern wieder einen grausamen Fernsehbericht über evangelikale Christen auf „Arte“ gesehen. Es war ein Film der während der Fußball-WM gedreht worden ist. In den verschiedensten Städten gab es damals Einsätze mit internationalen Teams aus aller Welt, die den Leuten von Jesus erzählt haben. Einige der Missionare wurden von einem Kamerateam begleitet. Von Anfang an war klar, wie dieser Film laufen würde. Es wurde gleich in der Einleitung gesagt, die Christen würden die WM „missbrauchen“*

Der Film war so geschickt gemacht, dass man sich als Christ für diese Missionare geschämt hat. Wie peinlich! So will ich nicht sein.

Ich dachte: Was denken die Leute jetzt wieder über uns!? Dann merkte ich, dass das die völlig falsche Frage ist. Genau diese Frage hält uns davon ab, überhaupt noch etwas über Jesus zu sagen. Wir fragen uns, was Menschen von uns denken. Wir fürchten uns vor ihrem Urteil. So werden wir nie etwas für Jesus bewegen, das sage ich euch! Menschenfurcht ist ein Missionkiller! Zumindest heute im 21. Jahrhundert.

Einer der Pastoren, die aus den USA zur WM kamen um zu evangelisieren, machte mit seinen Mitarbeitern in New-York eine Vorbereitungsschulung und sagte ihnen – das wurde so im Film gezeigt!: Sagt nicht das ihr Missionare seid, das mögen die Leute in Europa nicht. Ihr seid ehrenamtliche Helfer der WM oder Touristen!

Mir wurde gerade vor ein paar Tagen gesagt, dass es Leute in Neu-Anspach gibt, die uns als „Menschenfänger“ bezeichnen. Leute, wir haben noch nicht mal

angefangen, evangelistisch aktiv zu werden! Trotzdem reden die Menschen schon so. Wollen wir darauf wirklich Rücksicht nehmen? Wir müssen uns nicht dumm verhalten und uns absichtlich unbeliebt machen. Wir wollen auch niemanden bewusst vor den Kopf stoßen. Aber wir wollen das Evangelium weitergeben. Es spielt dann keine Rolle, was die Leute von Dir denken. Wenn du danach fragst, ist das missionarische Feuer in dir schnell wieder erstickt. Menschenfurcht bringt dich zu Fall. Es heißt klipp und klar:

Wir reden nicht, um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. (1. Thess. 2,4)

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, euch aber sonst nichts tun können. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem der nicht nur töten kann, sondern die Macht hat, euch auch noch in die Hölle zu werfen, Ja das sage ich euch. Ihn sollt ihr fürchten.“ (Lukas 12,4-5)

3 einfache Fragen, die dir zeigen, wo du stehst: Wenn der Herr etwas von dir will, bist du dann sofort gehorsam oder diskutierst du mit ihm herum oder läufst du weg? Wie lebst du, wenn du ganz alleine bist? Bist du bereit in jeder Lage ein Botschafter für Jesus zu sein?

Vielleicht ist Furcht Gottes nicht auf dem ersten Blick so erstrebenswert und attraktiv wie die Liebe, aber beides ist wichtig!

Unser Text in Maleachi 3 geht ja noch weiter. Er spricht von den Segnungen für diejenigen, die Gott fürchten.

Sie sollen mein Eigentum sein

Ich will mich ihrer Erbarmen, wie ein Mann seines Sohnes

Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist, zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen.

Es gibt ein Gericht, das den meisten Menschen nicht schmecken wird.

Denn siehe es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen...

Doch für diejenigen, die den Herrn fürchten gilt etwas ganz anderes:

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.

- Die Aufmerksamkeit des Herrn: ***Psalm 33,18: Siehe, das Auge des Herrn ruht auf denen, die ihn fürchten***
- Gebetserhörung: ***Hebräer 5,7: Er ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden*** (das wird uns hier von Jesus gesagt!!)
- Wegweisung: ***Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet? Ihn wird er unterweisen in dem Weg, den er wählen soll.***
- Versorgung: ***Psalm 34,10: Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! Denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten.***
- Schutz: ***Psalm 34,8: Der Engel des lagert sich um die her, die ihn fürchten und befreit sie***

Oswald Chambers hat gesagt: *Das Erstaunliche an der Furcht vor Gott ist, das man, wenn man Gott fürchtet, niemand und nichts anderes mehr fürchtet. Wenn man dagegen Gott nicht fürchtet, fürchtet man alles andere. Gesegnet ist jeder, der den Herrn fürchtet!*

Ich will Euch noch ein Beispiel erzählen von jemandem, der echte Gottesfurcht bewiesen hat:

Pauline Jacobi. Eine 92-jährige Frau, die täglich in der Bibel liest. Ihr starker Glaube hilf ihr in ihrem Alltag. Dieser Glaube und ihre Gottesfurcht hat sie wohl davor bewahrt auf einem Parkplatz vor einem Supermarkt beraubt zu werden. Pauline Jacobi hatte gerade ihre Einkäufe im Auto verstaute. Als ein Mann durch die Beifahrertür in ihr Auto sprang. Er bedrohte sie...

Noch einmal: Was steht in deinem göttlichen Tagebuch? Was wird einmal darin stehen?

Wir können die Furcht Gottes lernen in dem wir ihn bitten, uns zu lehren. Wenn ich meinen Mangel erkenne und eine Entscheidung treffe, dass ich das möchte, dass ich die Furcht Gottes brauche, dann kann ich ihn im Glauben bitten und er wird es mir schenken.

GEBET:

Allmächtiger Gott, Du König aller Könige, ich komme zu Dir.

Ich will Dich um Vergebung bitten, ...

...dass ich dich oft nicht ernst genommen habe.

...dass ich versucht habe, Dich für meine eigenen Ziele zu missbrauchen.

...dass ich versucht habe, mit Dir zu handeln und dich zu überreden, meinen Willen zu tun.

...dass Ich unzählige Ausreden benutzt habe, mein Verhalten vor Dir zu entschuldigen.

...dass Ich mir mein eigenes Bild von Dir zurecht gelegt habe, anstatt Dein Wort wirklich ernst zu nehmen.

Herr, es tut mir aufrichtig Leid.

Ich weiß, dass das falsch war.

Bitte vergib mir, gib mir ein neues Herz.

Lehre mich dich zu fürchten.

Ich möchte durch Deine Wahrheit verändert werden.

Ich will im Himmel und in der Hölle als jemand bekannt sein, der dich fürchtet.

Befreie mich dazu, deinem Wort zu gehorchen!

Befreie mich zu einer innigen Freundschaft mit dir!

Danke, dass Du dieses Gebet erhörst!

Ich liebe Dich!

Amen